08.01.1900
Stadtbühne: Oper.
[**Die Zauberflöte**,
Oper in 2 Akten von Robert Giesecke,
Musik von W. A. Mozart.]

… „Schaudervoll, höchst schaudervoll" war der Sarastro des Herrn Wilhelmi. Daß dieser talentvolle Mann nicht singen gelernt hat und wenn er das nicht schleunig nachholt, einem vorzeitigen Ruin entgegengeht, ist hier oft genug dargelegt worden.

Leider singt er aber auch, ohne den Sinn der gesungenen Worte logisch zu verstehen. Wo die Intelligenz fehlt, sollte man sie wenigstens durch Fleiß und guten Willen zu ersetzen suchen. Es ist eine Mißachtung des Publikums, ihm denselben Unsinn zweimal vorzusetzen, während ein klein bischen Aufmerksamkeit und guter – will sagen künstlerischer – Wille zur Abstellung genügte, so z. B. „O Isis und; Osiris schenke."

Auch die unausstehliche Unart des Aspirierens wäre mit einem Minimum künstlerischer Gewissenhaftigkeit rasch beseitigt.

Herr Wilhelmi treibt die Nonchalance ein wenig zu weit, eine Zeitlang zählte ich, wie oft er sich diesen technischen Unfug leisten würde: in ungefähr einer Viertelstunde hatte ich bereits ca. 50 grobe Fehler festgestellt. Das braucht man sich nicht gefallen zu lassen …